

Unfall, operative Versorgung, Freilassung und satellitentelemetrische Überwachung der Wiedereingliederung in die Natur eines subadulten Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*)

B.-U. Meyburg, K. Müller, C. Meyburg, S.G. Navarra, K. Karkow, R. Altenkamp, P. Sömmer & U. Albrecht

BUMeyburg@aol.com www.Raptor-Research.de

7. Internationales Symposium „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“, Halberstadt, 21.-24.10.2010: Poster

Einleitung

Am 26. Dezember 2009 wurde im Landkreis Elbe-Elster (EE) im Süden des Landes Brandenburg (BB) ein Seeadler mit einem schweren Anflugtrauma unter einer Mittelspannungsleitung gefunden. Es handelte sich um ein unberingtes, nicht ganz ausgefärbtes Männchen, das Geburtsjahr dürfte 2006 gewesen sein. Es hatte eine Lungenquetschung und eine Korakoidfraktur. Dieser Knochen war außerdem ausgereckt. Das Korakoid (Os coracoideum, Rabenschnabelbein) ist der kräftigste Knochen des Schultergürtels bei Vögeln und liegt vor dem Brustkorb (Thorax). Greifvögel werden häufig mit schweren Verletzungen gefunden, die eine zum Teil sehr aufwendige operative Versorgung erfordern, wenn eine Wiederauswilderung möglich sein soll. Die Erfolgskontrolle nach der Freilassung solcher Tiere erfolgte bisher jedoch meist nur in Einzelfällen. Erst die Einführung der Satelliten-Telemetrie ermöglichte es, einzelne Individuen größerer Arten über längere Perioden weltweit zu orten und damit eine echte Erfolgskontrolle durchzuführen (5).

Methode

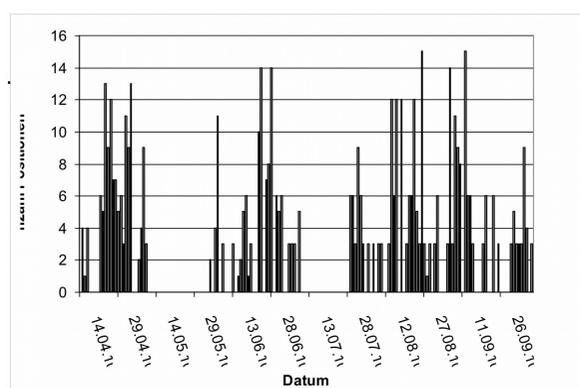
Diese schwere Verletzung wurde in der Kleintierklinik der Freien Universität Berlin von S. Navarra und K. Müller mit einer Platte operativ versorgt. Am 19. Februar 2010 kam der Adler in die Naturschutzstation Woblitz (BB) zur Rehabilitation.

In Kooperation mit dem Verein Aquila e. V. wurde der Adler am 12. April 2010 mit einem 3D-GPS-Satelliten-Sender mit Solarbetrieb markiert. Finanziert wurden der Sender und die Datenübertragung durch das Argos-Satelliten-System von den NABU Adlerpaten (weitere Informationen unter www.nabu.de) und der WAG. Der Sender wiegt 30 g, kann mindestens 10 Jahre lang funktionieren und bis zu 15 GPS-Ortungen (von jedem Punkt der Erde) pro Tag zu jeder vollen Stunde liefern. Dabei werden auch Daten zur Fluggeschwindigkeit, -höhe und -richtung übermittelt.

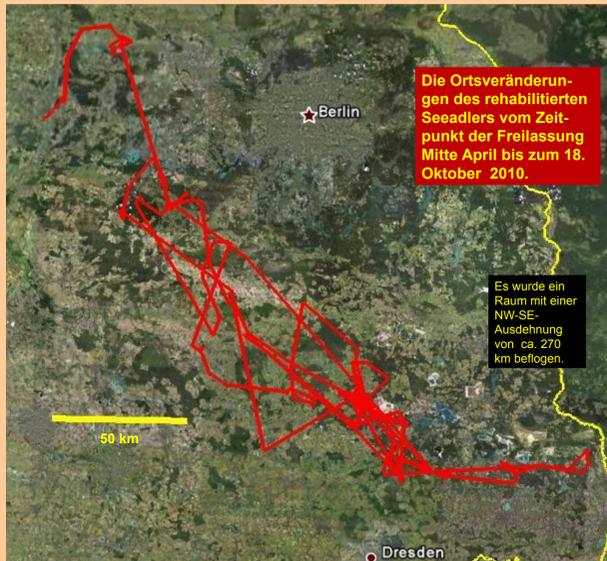
Der Vogel kam am 12. April in die Oppelhainer Greifvogelstation des Forstbetriebes Doberlug-Kirchhain bei Elsterwerda im südlichen Brandenburg, wurde dort vom dortigen Team um Falko Göbert und Uwe Albrecht (Naturwacht) 48 Stunden lang beobachtet und am 14. April 20 km östlich des ursprünglichen Fundortes frei gelassen.

Ergebnisse

Im Zeitraum 14.4.-8.10.2010 (178 Tage) wurden an 92 Tagen (51,7 %) Positionen übermittelt, insgesamt 543. Die Anzahl der Positionen/Tag variierte zwischen 1 und 15, im Mittel lag sie bei 5,9/Tag mit mind. 1 Position. Alle Positionen wurden zwischen 3:00 Uhr und 20:00 Uhr erfasst. Der kumulierte Aktionsraum vergrößerte sich innerhalb kurzer Zeit nach der Freilassung sehr schnell. Nach 10 Tagen betrug der Aktionsraum 67 km², nach 30 Tagen 443 km², nach 90 Tagen 1613 km² und nach 178 Tagen 3628 km² (Zur Berechnung wurde jeweils 1 Position je Tag verwendet). Der Aktionsraum umfasste bis zum 8.10.2010 einen grob in SE-NW-Richtung verlaufenden, 270 km langen Korridor zwischen Niesky in Ostsachsen, Wittenberg im westlichen Sachsen-Anhalt und Rhinow im Nordwesten Brandenburgs (Abb. 2 u. 3).



Anzahl der täglichen Ortungen

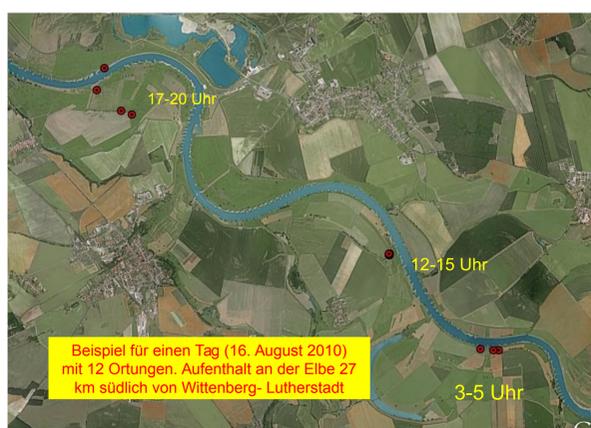


Der Adler blieb zunächst einige Tage im Umfeld der Freilassungstelle (s. Abb. 2) und bewegte sich jeweils nur über Strecken von einigen Kilometern. Sicherlich musste er in dieser Zeit wieder Ausdauer gewinnen und seine Flugmuskulatur regenerieren. Am 17. April hatte der Vogel jedoch bereits eine Distanz von 15,6 km zurückgelegt und hielt sich in einem Teichgebiet südöstlich des Freilassungsortes auf. Hier hat er vermutlich erstmals nach der Freilassung gejagt. Danach wechselte der Adler zwischen verschiedenen Teichgebieten in diesem Areal, maximal wurden dabei bei einem Ortswechsel 26,5 km zurückgelegt.

Am 9. Mai wanderte der Adler erstmal großräumiger 58 km nach Osten in das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in Ostsachsen. Dort und in der näheren Umgebung hielt er sich bis zum 20. Juni auf. Bis zum 28. Juni bewegt er sich dann wieder nach Westen bis Kroppen im Kreis Elbe Elster, um dann bis zum 30. Juni 122 km nach NW bis in die Nähe von Brück in Potsdam-Mittelmark zu fliegen, wo er sich mind. bis zum 2. Juli aufhielt. Die weiteren Wanderungen bewegten sich dann weitgehend in dem oben beschriebenen Korridor, bis Anfang Oktober dehnte der Adler seinen Aktionsraum jedoch noch mal nach Norden bis Rhinow/OPR aus.

Bereits am 25. April wurde eine Fluggeschwindigkeit von 69 km/h gemessen, die meisten Ortungen erfolgten jedoch im Sitzen. In den meisten Fällen betrug die Fluggeschwindigkeit unter 60 km/h, in je einem Falle jedoch 79 und sogar 80 km/h. Die größte Flughöhe wurde mit 644 m ü. NN am 13. Juni bei einer Geschwindigkeit von 54 km/h festgestellt.

Im Zeitraum September 1998 bis Dezember 2006 wurden 87 verletzte und kranke Seeadler in die Kleintierklinik der FU Berlin eingeliefert. Die häufigste Ursache waren in allen Altersklassen, wie bei dem auch hier beschriebenen Individuum, Verletzungen durch Anflug gegen anthropogene Strukturen. 25% der Tiere konnten wieder freigelassen werden (6). Ob sich diese Vögel wieder in die Natur eingliedern konnten, blieb außer in einigen Einzelfällen offen.

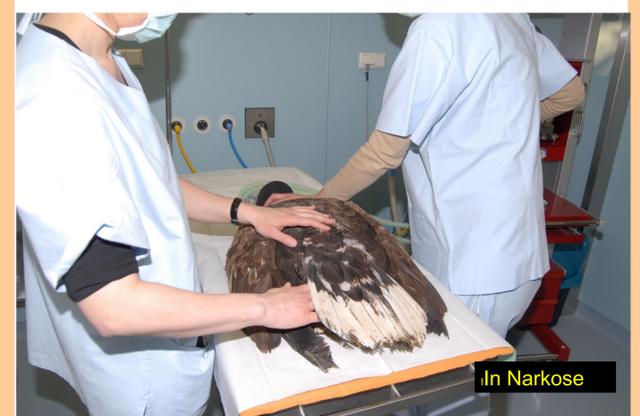


Diskussion

Wiederholt wurde in der Literatur über erfolgreiche Rehabilitation von Adlern berichtet, insbesondere von Weißkopfseeadlern in den USA (2, 3). Es handelte sich dabei vielfach um Tiere, bei denen Flügelbrüche operativ versorgt worden waren, darunter auch Korakoidfrakturen (1). Die Überprüfung der langfristigen Eingliederung in die Natur wurde in einigen Fällen mittels VHF-Telemetrie (Bodentelemetrie) vorgenommen, oft von Kleinflugzeugen aus, was naturgemäß sehr aufwendig war.

Mittels Satelliten-Telemetrie wurde das Überleben dreier Schlangenadler (*Circaetus gallicus*) in Frankreich von uns (4) untersucht. Zwei Individuen zogen normal in die Überwinterungsgebiete in Westafrika und kehrten im Sommer nach Frankreich zurück. Beide Tiere wurden nach einem und nach sechs Jahren tot aufgefunden. Ein Adler hingegen kollidierte bereits eine Woche nach der Freilassung mit einem Fahrzeug. Andere Untersuchungen mittels Satelliten-Telemetrie sind uns nicht bekannt.

Bisher ist die Freilassung ein voller Erfolg, der Adler kann problemlos fliegen und sich auch ernähren. Nun hoffen wir, dass er länger überlebt und uns weitere spannende Einblicke in sein Verhalten liefert. Im günstigsten Falle können wir vielleicht sogar seine Reviergründung dokumentieren.



Literatur

- (1) Davidson, J. R., Mitchell, M. A. & S. Ramirez 2010. Plate fixation of a coracoid fracture in a Bald Eagle (*Haliaeetus leucocephalus*). J. Avian Medicine and Surg. 19: 303-308. - (2) Duke, G. E., Redig, P. T. & W.S. Jones 1981. Recoveries and resightings of released rehabilitated raptors. J. Raptor Res. 15: -107.-97. - (3) Griffin, C. R. & P. T. Redig 1978. Successful rehabilitation and reintroduction of Bald Eagles. Wildl. Soc. Bull. 6: 44-45. - (4) Meyburg, B.-U., Meyburg, C. & Pachteau, C. 1996. Satelliten-Telemetrie bei einem Schlangenadler *Circaetus gallicus* auf dem Herbstzug. Alauda 64: 339-344 (Franz. mit dt. Zuf.). - (5) Meyburg B.-U. & M. R. Fuller 2007. Satellite tracking. Pp. 242-248 in: Bird, D. M. & K. L. Bildstein (eds.): Raptor Research and Management Techniques. Hancock House Publishers, Surrey, Canada. - (6) Müller, K., Altenkamp, R. & L. Brunnberg 2007. Morbidity of free-ranging White-tailed Sea Eagles (*Haliaeetus albicilla*) in Germany. J. Avian Med. and Surg. 21: 265-274.